

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

**Seide ♦ Schappe ♦ Kunstseide ♦ Baumwolle ♦ Wolle ♦ Leinen ♦ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ♦ Stickerei ♦ Hilfsindustrien ♦ Technik ♦ Handel ♦ Mode ♦ Sozialpolitik ♦ Unterricht**

Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweizerischen Seidenindustrie (V. A. S.)

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 6; jährl. Fr. 12
Ausland: " " 8; " " 16

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 15. u. letzten jeden Monats. - Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
Ausland 40 "

Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Alleinige Annoncen-Regie:

ORELL FÜSSLER-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof“, Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 24. XXVIII. Jahrgang

Schriftleitung: Redaktionskommission des V. A. S.

31. Dezember 1921

Gebr. Stäubli & Co., Horgen

Spezial-Fabrik für Schaftmaschinenbau

(Zürich)

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: Eisenwerke Sandau G. m. b. H. (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau bei Böhm. Leipa
Filiale in Faverges (Ste. Savoie)

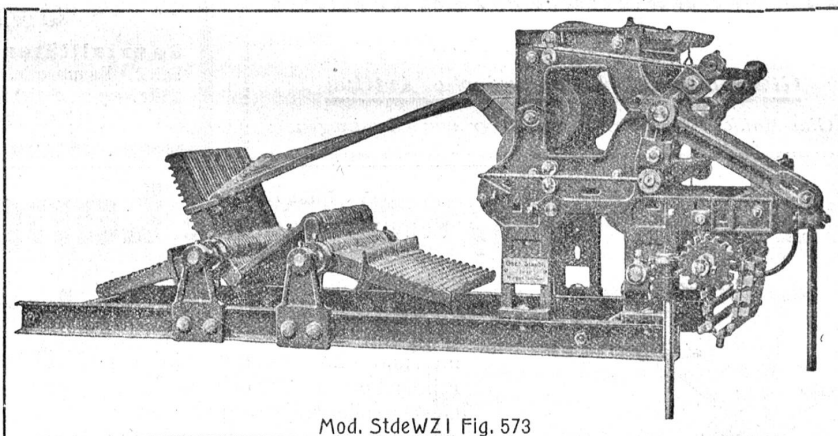
Neuheit!

Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern und
zwangsläufigem
mit der Antriebskurbel ge-
kupeltem Zylinderantrieb

Anordnung des Schwingenzuges
je nach Stuhlbreite



Mod. StdeWZ I Fig. 573

**Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für
alle Stuhlsysteme passend**

2

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ zu beziehen.

Wir wünschen
unserer werten Kundschaft ein

GLÜCKLICHES 1922

Möge es recht bald das Ende der
wirtschaftlichen Krise
bringen.

Orell Füssli-Annoncen

Aelteste Schweizerische Annoncen-Expedition

Zentralbureau **Zürich**, „Zürcherhof“,
Sonnenquai 10

mit Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen
Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel etc.



Preisliste gratis und
geheim franko

133a

D'AMMSEILE

Spezialität: SEELENSEIL; bestes
Dämmseil für Seide und Baumwolle

WEBER- u. PACKSCHNÜRE

Harris-Riemenverbinder

englische Qualität

Brügger & Co., vorm. Egli & Brügger
HORGEN (Schweiz)

131

L. Borgognon A.G., Basel

Fournituren für Weberei

Glasbläserei für technische Artikel

Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

An Seide- und Tuchfabrikanten,

welche beabsichtigen, direkt an größte englische Detailgeschäfte zu verkaufen, ohne dabei ihren Engros-Handel zu benachteiligen. Inserent bietet seine Dienste an. Er ist 20 Jahre als Vertreter von Manufakturen etabliert, verfügt über große Ausstellungsräume und Bureaux im Zentrum Londons (West End), ferner über Geschäftsreisende, Bureauangestellte, Automobil, Telefon und alle Verbindungen, die einen großen Geschäftsumsatz ermöglichen; er hat außerdem Einfluß und gute Geschäftsverbindungen zu allen wichtigeren Detailgeschäften. Verkäufe könnten im Namen des Fabrikanten oder in dem des Inserenten abgeschlossen werden. Zurzeit erreicht sein Umsatz für einen einzigen Fabrikanten über £ 50,000 per Jahr. Inserent hat gründliche Geschäftskennntnisse und weiß, daß die Fabrikanten sich in Zukunft mehr an Detailverkäufer wenden müssen, ohne dabei jedoch ihre früheren Verbindungen für den Engros-Verkauf aufzugeben. Inserent spricht französisch, wünscht jedoch Antwort auf englisch. **Z. Z. 853**, c/o. Deacon's, Leadenhall St., London.

Alfred Hindermann, Zürich 1 Chemische Produkte

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für
Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin,**
Stärkeprodukte, Anilinfarben, Schwefel und andere
Rohstoffe, sowie Hilfsprodukte 117a

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich

Holzspuhlen u. Spindeln

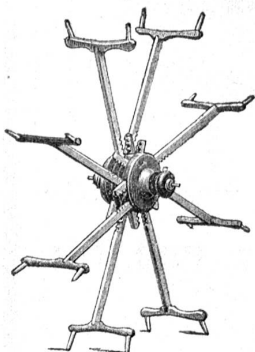
mit und ohne Metallverstärkungen und
Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume,
Geschirrollen ∴ Schlagpeitschen ∴ Rispes-
schienen etc. ∴ Häspel aller Arten

SPEZIALITÄT:

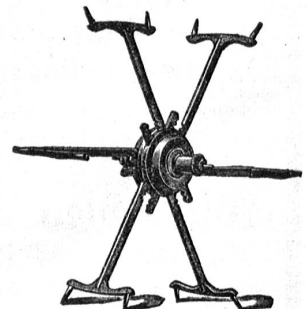
Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb



„Ideal“



„Reform“

Pour des demandes prière de se référer à „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

OFFIZIELLES ORGAN DES VERBANDES DER ANGESTELLTEN DER SCHWEIZER. SEIDENINDUSTRIE (V. A. S.)

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROB. HONOLD, ÖRLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“, Sonnenquai 10

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Für das Ausland „ „ 8.—, „ „ 16.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: An unsere Leser. — Kündigung der Handelsübereinkunft mit Spanien. — Zollkrieg zwischen Frankreich und Spanien. — Einfuhr nach Ungarn. — Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada. — Schweizerische Gesandtschaft, London. — Umsätze der Seidentrocknungsanstalten. — Ueber die Lage des Arbeitsmarktes. — Textilarbeiter und Arbeitszeit. — Posamentergenossenschaft von Baselland. — Zur Notlage in der Stickereiindustrie. — Markschwankungen und Baumwollpreise. — Verschuldung der Textilindustrie in Oesterreich. — Die Lage in der Stickereiindustrie in Calais. — Aus der englischen Baumwollspinnerei. — Die Lage in der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. — Tarifiermäßigung für die Schweizer Mustermesse. — Luftbefeuchtung. — Teppichweberei in Bosnien. — Plauener Brief. — Die Pelzmode. — Marktberichte. — Firmen-Nachrichten. — Totentafel. — Patente. — Verbands-Nachrichten.

An unsere Leser!

Mit dieser Nummer schließen die „Mitteilungen über Textilindustrie“ ihren 28. Jahrgang ab. Bei Anlaß des Jahreswechsels wünschen wir allen unsern Inserenten, Abonnenten, Vereinsmitgliedern und ganz besonders unsern treuen Mitarbeitern ein

Glückliches neues Jahr!

Leider ist die seit mehr denn einem Jahre anhaltende wirtschaftliche Krise, welche unsere Exportindustrien beinahe vollständig lahmgelegt hat, auch an uns nicht spurlos vorübergegangen. Der Inseratenteil ist zufolge der Krisis sehr wenig ertragreich, sodaß unsere Fachschrift trotz ihrer weiten Verbreitung gegenwärtig schwer mit Existenzsorgen zu kämpfen hat. Der Vorstand des V. A. S. sah sich daher genötigt, mit einem Hilferuf an die Freunde der „Mitteilungen“ zu gelangen, und wir freuen uns, mitteilen zu können, daß dieser Ruf nicht umsonst gewesen ist. Aus allen Gegenden des lieben Heimatlandes haben uns die Mitglieder des Verbandes zahlreiche größere und kleinere Beiträge zugesandt; zwei Fabrikationsfirmen haben uns mit namhaften Beiträgen bedacht und bereits sind uns auch von Freunden in England und Amerika die ersten Spenden — denen hoffentlich noch weitere folgen werden — zuteil geworden. Wir verdanken alle diese Spenden bestens. Ganz besondern Dank den beiden Fabrikationshäusern für ihre Zuweisungen, die uns ein Beweis dafür sind, daß wir mit der Ausgestaltung unserer Fachschrift den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir werden denn auch im kommenden Jahre unser Blatt mehr und mehr ausbauen und dabei ganz besonders der Technik in der Textilindustrie unsere ganze Aufmerksamkeit schenken.

Mit der ersten Nummer des neuen Jahrganges beginnen wir die Veröffentlichung eines Aufsatzes über

Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung in der Weberei

der für jeden Betriebsleiter und für jeden Fabrikant von großem Interesse sein wird. Im weiteren ist es uns gelungen, neben unsern bisherigen Korrespondenten in Lyon und London, einen Mitarbeiter in Wien zu gewinnen, der uns über den dortigen Seidenwarenmarkt regelmäßig orientieren wird. Unser Ziel ist: der schweizerischen Textilindustrie zu dienen. Wir verfolgen dieses Ziel unablässig, aber — wir benötigen auch die Unterstützung seitens der Industrie selbst, und richten daher an alle Firmen der gesamten Schweiz. Textilindustrie den dringenden Aufruf, uns durch Erteilung eines Insertionsauftrages zu unterstützen, damit die „M. u. T.“ mehr und mehr zum unentbehrlichen Organ für jeden Textilfachmann ausgebaut werden können.

Unsern bisherigen treuen Mitarbeitern verdanken wir ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahre bestens und hoffen, daß wir auch im kommenden Jahre wieder auf ihre Unterstützung rechnen dürfen.

Schriftleitung und Verlag der „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Import - Export

Kündigung der Handelsübereinkunft mit Spanien. Eine schlechte Weihnachtsbotschaft für die schweizerische Exportindustrie bildet die von Spanien soeben vorgenommene Kündigung des seit 6. Juli d. J. bestehenden *modus vivendi* mit der Schweiz. Beide Länder hatten damals vereinbart, sich gegenseitig die Meistbegünstigung zuzusichern, wobei jede Partei das Abkommen innerhalb Monatsfrist künden durfte. Diese Kündigung wäre nun zu begrüßen, wenn sich damit gleichzeitig die Möglichkeit verbände, mit Spanien zu einer eigentlichen Handelsübereinkunft zu gelangen die für den Austausch der Erzeugnisse beider Länder Vorteile bieten würde. Eine solche Verständigung ist jedoch, angesichts der kurzen Frist völlig ausgeschlossen und so sieht sich die Schweiz der Notwendigkeit gegenübergestellt, vom 19. Januar 1922 an die neuen, gegen früher stark erhöhten Zölle des spanischen Tarifs (2. Kolonne) in Kauf zu nehmen. Bei einer Weigerung hätte die Schweiz mit den Zöllen des neuen spanischen Generaltarifs zu rechnen, die unüberwindlich sind.

Durch das Vorgehen der spanischen Regierung werden insbesondere die Erzeugnisse der schweizerischen Stickerei-, Seiden-, Uhren- und chemischen Industrien betroffen. Dabei ist es zwar möglich, daß diese Artikel, zum Teil und für kurze Zeit, die Ansätze des neuen spanischen Tarifs zwar ertragen könnten, da die französische Konkurrenz, infolge des zwischen Spanien und Frankreich ausgebrochenen Zollkrieges ausgeschaltet ist. Ein solcher Zustand kann und darf jedoch nicht von langer Dauer sein, und die schweizerischen Behörden dürfen nichts unversucht lassen, um möglichst rasch mit Spanien zu einer handelspolitischen Verständigung zu gelangen.

Die Ansätze des neuen spanischen Tarifs, die den schweizerischen und den Erzeugnissen anderer Länder gegenüber, wie schon erwähnt, am 19. Januar 1922 in Kraft treten werden, sind heute nicht einmal offiziell bekannt und anscheinend immer noch nicht endgültig festgelegt. Für ganzseidene Gewebe werden Ansätze von nicht weniger als 51 und 54 Gold-Peseten per Kilogramm genannt.

Zollkrieg zwischen Frankreich und Spanien. In der Nummer vom 30. November der „Mitteilungen“ ist unter der Überschrift „Französische Wirtschafts-Politik“ darauf hingewiesen worden, daß Frankreich den *modus vivendi* mit Spanien gekündigt habe und am 10. Dezember die Entscheidung fallen werde, ob die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten abgebrochen, oder aber auf neuer Grundlage fort dauern würden. Es ist nun, da anscheinend auf beiden Seiten das ernstliche Bestreben zu einer Verständigung nicht vorhanden war, zum Bruch gekommen. Infolgedessen unterliegen französische Waren bei ihrer Einfuhr nach Spanien den Ansätzen des Generaltarifs, wobei noch besondere Erschwerungen hinzukommen, und das Gleiche gilt für die spanischen Erzeugnisse, die in Frankreich eingeführt werden sollen. Frankreich hat überdies, mit Wirkung vom 11. Dezember an, für eine Anzahl spanischer Waren die Erhebung von besonderen Zuschlägen zu den Generalzöllen verfügt.

Es ist klar, daß ein solcher Zustand, der wohl zum Teil auch auf die zwischen beiden Ländern bestehende politische Spannung zurückzuführen ist, den Kreisen von Handel und Industrie, welche das Opfer dieses Kampfes zu tragen haben, zuwider ist. Spanien bemüht sich nunmehr, durch beschleunigte Verhandlungen mit andern Ländern, Ersatz für den Ausfall in Frankreich zu suchen und die französischen Verbände, insbesondere der Exportindustrie, sind an ihre Regierung gelangt, um diese zu einem Einlenken zu bewegen.

Für die schweizerischen Industrie- und Handelsfirmen war das Geschäft mit der Kundschaft in Spanien, infolge der Zollerhöhungen und der Vorschriften in bezug auf die Goldzahlung außerordentlich schwierig geworden. Das Ausbleiben des französischen Wettbewerbes mag nun bei einzelnen Branchen auf die schweizerische Ausfuhr in günstigem Sinne einwirken, doch wird man sich, angesichts der allgemeinen schlechten Geschäftslage in Spanien vorläufig in dieser Beziehung keiner übertriebenen Hoffnung hingeben dürfen.

Einfuhr nach Ungarn. Die ungarische Regierung hat, in teilweiser Abweichung der bisher befolgten Praxis der Einfuhrverbote, die Einfuhr einiger Artikel ohne weitere Schwierigkeiten freigegeben. Soweit Textilwaren in Frage kommen, handelt es sich in der Hauptsache um Baumwollgarne und Gewebe, um wollene Garne und Gewebe, um Wirk- und Strickwaren aus Baum-

wolle, Wolle und Halbseide, um halbseidene- und um Samtbänder, um seidene Garne, Kunstseide, seidenes Beuteltuch und halbseidene Gewebe. Von der Einfuhr ausgeschlossen bzw. nur gegen eine besondere Einfuhrbewilligung möglich, bleibt somit nach wie vor die Einfuhr aller ganzseidenen Artikel.

Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada. Kanada spielt seit einigen Jahren für die Ausfuhr schweizerischer Seidenstoffe und Bänder eine ausschlaggebende Rolle. Die schweizerische Seidenindustrie hat es verstanden, sich dort ein bedeutendes Absatzgebiet zu sichern, das ihr allerdings durch den scharfen Wettbewerb der Fabrik der Vereinigten Staaten, Frankreichs und insbesondere Japans streitig gemacht wird.

Aus den nachfolgenden Zusammenstellungen, die wir dem Lyoner „B. d. S.“ entnehmen, geht hervor, daß die Schweiz ihren Anteil an der Versorgung des kanadischen Marktes in den letzten Jahren wieder zu steigern vermochte. Die Zahlen sind folgende (Rechnungsjahr 1. April bis 31. März), wobei noch die Einfuhr in den sechs Monaten April/September 1921, also während des halben Geschäftsjahres 1921/22 beigelegt wird:

Einfuhr aus:	1918/19	1919/20	1920/21	1921 1. Apr.-30. Sept.
	Dollars	Dollars	Dollars	Dollars
Schweiz	413 800	4 944 000	6 758 700	2 099 100
Frankreich	576 500	1 427 500	1 483 000	576 100
England	919 800	1 637 200	1 866 800	308 900
Italien	7 800	42 800	32 700	6 200
U. S. A.	8 170 600	5 779 400	2 370 200	1 205 100
Japan	5 656 000	6 925 000	4 202 900	2 125 200
China	156 400	132 400	93 300	119 000

Schweizerische Gesandtschaft, London. — Englische Fachblätter.

Die schweizerische Gesandtschaft in London schreibt uns: Die Handelsabteilung der Gesandtschaft publiziert sieben in zweiter Auflage eine „Liste der hauptsächlichsten Fachschriften für Handel und Industrie in England“, die für schweizerische Firmen, welche in englischen Blättern inserieren wollen, von großem Nutzen sein dürfte. Die Liste ist in 28 Rubriken geteilt und umfaßt folgende Branchen: Architektur; Möbel; Kohle, Eisen, Stahl etc.; Elektrizität; Mechanik und Transportwesen; Schiffsbau etc.; Lebensmittel; Chemische Produkte; Oele und Fette; Graphische Künste; Wissenschaftliche Instrumente; Finanzwesen; Textilien und verwandte Branchen; Leder und Kautschuk; Quincaillerie; Glasbranche; Uhren und Bijouterien; Spiele und Spielwaren; Musik; Hotels; Landwirtschaft; Mode- und Sportzeitschriften; Flugwesen sowie Publikationen allgemeiner Natur. Interessenten, welche die Liste zu erhalten wünschen, belieben sich an die Schweizerische Gesandtschaft in London zu wenden.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat November 1921:

	November	Januar-Nov.
Mailand	528 656	5 479 750
Lyon	452 093	3 485 163
Zürich	115 430	848 069
Basel	50 420	354 202
St. Etienne	60 428	399 289
Turin	36 677	347 380
Como	19 285	193 342

Schweiz.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie äußert sich das eidgenössische Arbeitsamt im Bulletin per November wie folgt:

In der Seidenstofffabrikation arbeiten 4900 Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit und im November sind 882 Arbeiter entlassen worden. Die Weltmarktlage ist für schweizerische Seidenwaren, deren Fabrikation sehr teuer zu stehen kommt, immer noch ungünstig. Auf eine Besserung der geschäftlichen Lage kann noch nicht gerechnet werden. Es ist im Gegenteil anzunehmen, daß in nächster Zeit wieder Betriebsbeschränkungen von erheblichem Umfang vorgenommen werden müssen. In der Seidenbandindustrie ist die Arbeitslosigkeit infolge etwas besserer Beschäftigung vorübergehend zurückgegangen. In der Seidenhilfsindustrie arbeiten 29% der Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit, in der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei 18,5%. In

letzterer Industrie wurden 128 Arbeiter entlassen. Infolge der Valutaschwierigkeiten werden eine Anzahl Feinspinnereien in nächster Zeit gezwungen sein, den Betrieb ganz oder teilweise einzustellen. Die Verhältnisse der Stickereiindustrie bleiben sehr ungünstig. In der Ausrüsterei arbeiten 26½%, in der Wollindustrie 28% der Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit. Die gegenwärtige Besserung der Beschäftigung der letzteren wird als vorübergehend betrachtet; die Aussichten für die nächste Zeit sind schlecht. Am meisten leidet immer noch die Kunstwollindustrie unter Arbeitslosigkeit. Die Kammgarnspinnerei ist vollbeschäftigt, währenddem die Wollweberei unter der Absatzstockung im Inlande leidet. In der Wirkerei und Strickerei arbeiten 45% der Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit, und ganz arbeitslos wurden im November 100 Arbeiter. In der Feinstrickerei haben sich die Verhältnisse gebessert; voraussichtlich ist dieser Industriezweig für ungefähr 2 bis 3 Monate vollbeschäftigt.

Textilarbeiter und Arbeitszeit. Die vom Zentralvorstand des Schweizerischen Textilarbeiterverbandes durchgeführte Urabstimmung über die Frage der Beteiligung des Verbandes an der vom Gewerkschaftsbund zu organisierenden Abwehraktion gegen die Verlängerung der Arbeitszeit und der Erteilung einer Generalvollmacht an die Verbandsleitung zur Durchführung des Kampfes und Beteiligung an einem eventuell notwendig werdenden Massen- oder Landesstreik ergab 14,882 Ja und 222 Nein. An der Abstimmung beteiligten sich etwas mehr als 75 Prozent der Verbandsmitglieder.

Eine unter den Nichtorganisierten gleichzeitig durchgeführte Abstimmung zeitigte folgendes Ergebnis: Ausgegebene Stimmzettel 20,000, eingegangene 10,294. Die Frage: „Sind Sie für die Erhaltung der gefährdeten 48-Stundenwoche und halten Sie es demnach für notwendig, daß sich auch die Textilarbeiterschaft an der Abwehraktion gegen die Verlängerung der Arbeitszeit beteiligt?“ wurde von 10,127 nichtorganisierten Abstimmungsteilnehmern bejaht.

Posamentergenossenschaft von Baselland. Wie die „Basellandschaftliche Zeitung“ meldet, hat die Delegiertenversammlung der Posamentergenossenschaft von Baselland sich an der Generalversammlung vom 11. ds. mit der Liquidation der Selbstproduktion von Seidenbändern befaßt. Die Anträge des Vorstandes lauteten auf Liquidation, Bestellung einer Liquidationskommission und freiwillige Einzahlung jedes Genossenschaftsmitgliedes von 150 Fr., in drei Raten zahlbar. Die Unterbilanz der Genossenschaft beträgt 300,000 bis 350,000 Fr. Der Hauptposten liegt auf dem Warenkonto mit rund 220,000 Fr. Betrachtet man die Aktivposten auf ihre Liquidierbarkeit, so ergibt sich auch hier ein Manco von rund 100,000 Fr. Die Anträge des Vorstandes wurden angenommen. Als Vertreter in die Liquidationskommission werden fünf Herren von den Banken entsandt. Als Abgeordnete der Genossenschaft fungieren Ständerat Schneider und Landrat Schaub.

Zur Notlage in der Stickereiindustrie. Eine Versammlung der Vereinigung schweizerischer Stickereiexporteure in St. Gallen erklärte in einer Resolution, daß sie in der Ausrichtung von Bundessubventionen an die notleidenden Industrien kein taugliches und wirksames Mittel erblicken könne, um diesen über die Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage hinweg zu helfen. Sie nehme daher davon Umgang, ihrerseits um eine solche Subventionierung einzukommen, unbeschadet einem allfälligen Zurückkommen auf diese Entschließung, falls durch Hilfsaktionen zugunsten anderer Industrien eine veränderte Sachlage geschaffen werden sollte. Die Versammlung erblickte nach wie vor die wichtigste Vorbedingung für eine Sanierung der industriellen Verhältnisse in einer für die Zeit der Krisis zu bewilligenden Verlängerung der Arbeitszeit auf dem Wege der provisorischen Suspension der einschlägigen Vorschriften des Fabrikgesetzes, und in einer Verbilligung der Lebenshaltung als Voraussetzung für einen wirksamen Lohnabbau und damit für die Verbilligung der Stickereiprodukte. Sie fordere die unverzügliche Beseitigung aller Monopole und die tunlichste Einschränkung der Einfuhrverbote und der sonstigen Maßnahmen durch welche die Preise der lebensnotwendigen Artikel künstlich hochgehalten wurden.

Deutschland.

Markschwankungen und Baumwollpreise. Die überaus heftigen Kursschwankungen, denen die Mark in den letzten Wochen ausgesetzt ist, haben bekanntlich ein gefährlich spekulatives Element in das ganze deutsche Wirtschaftsleben hineingetragen, das in einer allgemeinen Desorganisation der Preise seinen Ausdruck findet. Den rapiden Erhöhungen, die im Laufe des Monats November auf fast allen Gebieten an der Tagesordnung waren, sind im Dezember, als die plötzliche Hausse der Mark einsetzte, vielfach kaum minder schroffe Rückschläge gefolgt. Besonders scharf machen sich die Devisenschwankungen in den Preisen der ausländischen Rohstoffe geltend, obwohl festzustellen ist, daß sogar auf diesem Gebiet die deutschen Preise meist unter den sogen. Weltmarktpreisen bleiben, was wohl auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß namentlich von amerikanischer Seite die Offerten für Deutschland vielfach tiefer gehalten werden als diejenigen im Verkehr mit hochvalutierenden Ländern.

Sehr heftig sind vor allem die Zuckungen, die der deutsche Baumwollmarkt in Zusammenhang mit Dollarhaussse und Dollarssturz der letzten Wochen durchmachte. Zuerst erkletterten die Notierungen bis Ende November eine bisher unerhörte Höhe; mit 1. Dezember schlugen dann die Preissteigerungen plötzlich in einen rapiden Preissturz um. Doch waren die Baumwollimporte bei einem Dollarkurs von über 300 Mark sowieso fast zum Stillstand gekommen, da die Transaktionen unter den gegebenen Verhältnissen viel zu gefährlich waren. Infolgedessen kam, wie ein Textilfachmann im „Berl. Tagebl.“ ausführt, den hohen Baumwollkursen in Bremen fast nur nominelle Bedeutung zu und große Abschlüsse seien wohl erst wieder zu erwarten, wenn der Devisenkurs New-York stabiler geworden sei. Wie eng sich die Baumwollpreise an den entscheidenden Tagen den Schwankungen des Dollars angepaßt haben, geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

	Stand des Dollars	Preis der Baumwolle in Bremen
am 30. September	115.38 <i>ℳ</i>	60.50 <i>ℳ</i> pro kg
am 31. Oktober	180.31 <i>ℳ</i>	84.10 <i>ℳ</i> pro kg
am 8. November	309.69 <i>ℳ</i>	139.10 <i>ℳ</i> pro kg

Hierauf ist bis zum 12. Dezember der Dollar wieder auf 165 Mark gesunken und die Baumwolle auf 71.90 Mark pro Kilogramm zurückgegangen. Den ausschlaggebenden Einfluß des Devisenkurses auf die Baumwollpreise beweist die Meldung aus Bremen vom 2. Dezember. Um 1 Uhr mittags notierte Baumwolle 86.10 Mark, und als an diesem Tage wieder eine Steigerung der Devisenkurse von der Berliner Börse gemeldet wurde, stieg der Baumwollpreis bis 6 Uhr abends auf 94 Mark 50. Er schwankte also an einem Tage um mehr als 8 Mark. Während in früheren Zeiten nur die Preisbewegung der Baumwolle in New-York und New-Orleans maßgebend gewesen ist, sind jetzt fast nur die Schwankungen auf dem Devisenmarkt von Einfluß und bestimmen die deutschen Preise.

Eine Folge der heftigen Rohstoffschwankungen ist natürlich eine entsprechende Verwirrung in den Preisen der Textilfabrikate, obwohl hier die Bewegungen mit den Baumwollpreisen aus begreiflichen Gründen nicht genau Schritt halten. Die Ansätze für Baumwollwaren sind unter dem Einflusse des hohen Dollarkurses von 9 Mark 20 bis 9 Mark 50 für 92 Zentimeter 19/18 Kattune an der Stuttgarter Börse am 7. September, bis auf 20 Mark 50 bis 21 Mark 50 am 16. November 1921 gestiegen. An der Börse vom 7. Dezember wurde der Preis auf 20 bis 21 Mark festgesetzt. Diese den Veränderungen des Rohstoffes nicht entsprechende geringe Ermäßigung sei nur dadurch zu erklären, daß die Webereien vorläufig voll beschäftigt seien und nicht mit Offerten an den Markt kommen. Ihre Produktion stehe bis April 1922 unter Kontrakt, und für ihre Verkäufe zum zweiten Quartal 1922 haben sie noch einige Wochen Zeit. („N. Z. Z.“)

Oesterreich.

Verschuldung der Textilindustrie in Oesterreich. Die „Bandzeitung“ schreibt:

Das Bild, das die deutschösterreichische Textilindustrie bietet, ist derzeit ganz verworren. In erster Linie spielt hierbei die Valutaverschuldung der einzelnen Firmen eine außerordentliche

Damit in der Zusendung der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ kein Unterbruch erfolgt, bitten wir alle Abonnenten um sofortige Einzahlung des Abonnementsbetrages auf unser Postcheck-Konto VIII 7280, Zürich. Die „Mitteilungen“ kosten für 1922: in der Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 16.—.

Rolle. Die Firmen, die große Geschäfte eingingen, waren seinerzeit mehr oder weniger gezwungen, Valutaschulden aufzunehmen, und nur wenige Firmen beschränken sich auf kleinere Geschäfte und waren daher instande, diese Geschäfte im Rahmen ihrer Mittel und der verfügbaren Kredite durchzuführen. Die meisten Häuser aber, und besonders die im Kriege großgewordenen Baumwollwarenfirmer kauften zu einem Zeitpunkt, wo die Valuta noch nicht so ruiniert war, große Posten ausländischer Waren.

In der Tuchbranche ist die Lage ähnlich. In eingeweihten Kreisen ist es bekannt, daß ein großer Teil der Wiener Tuchhändler vom Sommer her große Beträge an englischen Pfund schuldig ist. Die englischen Lager waren damals überfüllt, und die englischen Fabrikanten räumten den österreichischen Firmen, um zum Verkauf anzureizen, ein Respiro von 60 Tagen ein. Den Wiener Kaufleuten erschienen diese Geschäfte nicht ungesund und kalkuliert, da das Pfund damals auf 3000 stand, also das 120-fache des Friedenspreises bedeutete und das Risiko daher nicht groß erschien. Inzwischen haben sie die Ware bekommen, scheinbar daran verdient, sind aber heute die höheren englischen Pfunde schuldig.

Frankreich.

Die Lage in der Stickereiindustrie in Calais. Unser dortiger Mitarbeiter schreibt uns: Der langsame Geschäftsgang beweist uns den Vertrauensmangel der Käufer. Deren Aufträge anlässlich ihrer Durchreise in den Monaten Oktober/November gehen jetzt dem Ende entgegen und von Erneuerungen ist keine Spur. Dies überrascht unsoweniger, wenn man in Betracht zieht, wie groß Schwierigkeiten sich den großen Importeuren entgegenstellen, um sich die Teilnahme der Banken zu versichern. In den Detailaufträgen sind die Lieferungsfristen immer sehr kurz und der Fabrikant, der sich gegenwärtig unter der Wirkung der Preissteigerung des Rohmaterials, besonders der Seide, befindet, zögert auf Vorrat zu fabrizieren, sodaß gewisse Geschäfte, die sich in normalen Zeiten leicht machen ließen, heute nur sehr schwierig zustande zu bringen sind. Die letzten Einkäufe in Europa, die durch Amerika gemacht wurden, scheinen die Vorräte in Soie-Grège gehörig vermindert zu haben, sodaß uns die Spekulation auf dem Platze nicht wundert, und dazu beiträgt, die Verproviantierung zu erschweren. In der Kunstseide konstatiert man die gleichen Verproviantierungsschwierigkeiten, und solange als wir keine Genugtuung in unserem Gesuche betreffend Zollrevision erhalten, werden diese Zustände anhalten.

Diesbezüglich hat der französische Handelsminister unsere Handelskammer wissen lassen, daß der Finanzminister sich bemüht, die Frage durch die unterministerielle Differenzen-Revisionskommission zu erörtern.

Calais, 22. Dezember.

F. K.

England.

Aus der englischen Baumwollspinnerei. Der letzte Bericht über den finanziellen Stand der englischen Baumwollspinnereien umfaßt die zwölf Monate 1. Dezember 1920 bis 30. November 1921. Die Statistik, von Mr. Frederick W. Tattersall in Manchester ausgearbeitet, fußt auf Erhebungen über 230 Unternehmungen. In dem Berichtsjahr zahlten 23 keine Dividenden aus; 36 eine solche unter 2,5%; 38 eine solche zwischen 2,5 und 5%; 27 eine solche zwischen 5 und 7,5%; 24 eine solche zwischen 7,5 und 10%; 22 eine solche zwischen 10 und 12,5%; 18 eine solche zwischen 12,5 und 15%; 8 eine solche zwischen 15 und 17,5%; 10 eine solche zwischen 17,5 und 20%; 9 eine solche zwischen 20 und 25%; 9 eine solche zwischen 25 und 35%; 4 eine solche zwischen 35 und 40%; je 1 eine solche von 47,5% und von 50%. Diese 230 Unternehmen besitzen ein Gesamtkapital (volleinbezahlt) von 25,330,393 Lstr. Die Durchschnittsdividende betrug 9,97 Prozent. Die Zahl der Spinneln dieser Spinnereien beläuft sich auf 21,511,799.

Nord-Amerika.

Die Lage in der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. Wir entnehmen einem Privatbriefe, dat. 12. XII. 21, folgende Schilderung:

Der allgemeine Geschäftsgang ist hier immer noch sehr flau. Man erwartet indessen nach Neujahr etwas anziehendere Zeiten. Die Stahl- und Kohlenindustrie, welche hauptsächlich hier im Staate Pennsylvania gewaltige Werke in normalen Zeiten im Betriebe hatten, arbeitet heute nur mit der Hälfte der Arbeiter. Die Seidenindustrie ist seit dem Monat Oktober eher etwas rückwärts gegangen. In Paterson sind immer noch 70% aller Webstühle außer Betrieb. Die Ursache ist auf die 44-Stundenwoche zurückzuführen, indem die Fabrikanten in Paterson un-

möglich mit den in andern Staaten liegenden 50 und 54 Stunden arbeitender Fabriken konkurrieren können. — Die Canton-Crêpe-Artikel verlieren wieder ihren Reiz; für Frühjahr scheint Taffetas große Nachfrage zu haben. Satins sind ohne jede Nachfrage. Eine große Zukunft werden in der Seidenindustrie die automatischen Webstühle haben, besonders für Schirmstoffe, Liberty- und halbseidene Satins.

Ausstellungen

Tarifiermäßigung für die Schweizer Mustermesse. Ein lang gehegter Wunsch der Aussteller der Schweizer Mustermesse und der Messebehörden ist mindestens teilweise in Erfüllung gegangen. Es betrifft die Ermäßigung der Personentransporttarife für die Messebesucher. Die Messeleitung hat, unterstützt von allen größeren wirtschaftlichen Verbänden, von Kantonsregierungen und Kantonnalkomitees an die Generaldirektion der Bundesbahnen das dringende Gesuch gestellt, eine 50prozentige Ermäßigung der Fahrpreise für die Messebesucher eintreten zu lassen. Die Generaldirektion der S. B. B. hat nun beschlossen, dem Gesuch im folgenden Sinne zu entsprechen:

a) Zur Hin- und Rückfahrt in 3. Klasse werden abgegeben: gewöhnliche Billette einfacher Fahrt 2. Klasse.

b) Zur Hin- und Rückfahrt in 2. Klasse werden abgegeben: gewöhnliche Billette einfacher Fahrt 1. Klasse.

Die gelösten einfachen Schnellzugzuschlagskarten gelten zudem auch für die Rückfahrt.

Zum Zwecke der Kontrolle werden die als Hin- und Rückfahrtsbillette zur Ausgabe gelangenden gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt von der Ausgabestation auf der Rückseite mit dem Stationsdatumstempel und einer geeigneten Bezeichnung versehen werden. Um für die Rückreise nach der Herkunftsstation gültig zu sein, müssen sodann die Billette von einem Organ der Mustermesse abgestempelt werden als Beweis für den Besuch der Messe.

Spinnerei - Weberei

Luftbefeuchtung.

Von Fr. Hoyer, Ing. — Nachdruck verboten.

Um nun der Luft Feuchtigkeit zuzuführen, muß sie Gelegenheit haben, in möglichst innige Berührung mit dem Wasser zu kommen. Hierzu stehen grundsätzlich zwei Wege zur Verfügung:

1. kann man das Wasser in dampfförmigen Zustand versetzen und so mit der Luft mischen;
2. beläßt man das Wasser in flüssigem Zustande und zerteilt es durch geeignete Vorrichtungen ganz fein, um so eine innige Berührung zwischen Wasser und Luft herbeizuführen.

Das erste Verfahren ist als vollkommen veraltet zu betrachten und kommt daher gar nicht mehr zur Anwendung. Es haften ihm eine Reihe von Nachteilen an, deren hauptsächlichste folgende sind: Hygienisch ist es vollkommen unhaltbar, die Gleichmäßigkeit der Luftbefeuchtung ist gering, durch Niederschlagen des Dampfes bilden sich Tropfen, die Maschinen rosten.

Das zweite Verfahren wird von allen heute zur Anwendung kommenden Systemen gebraucht, die grundsätzlich darin bestehen, daß man das Wasser unter mehr oder minder hohem Druck, der gegebenenfalls durch eine Pumpe erzeugt wird, in geeigneten Vorrichtungen fein zerstäubt. Zum Zerstäuben des Wassers dienen Zerstäuber und Streudüsen der verschiedensten und besonders für diesen Zweck geschaffenen Konstruktionen, mitunter auch Rotationskörper.

Eine solche Luftbefeuchtung wird als die beste und zweckmäßigste zu bezeichnen sein, die das Wasser so fein zerstäubt, daß es in einen feinen Nebel verwandelt wird, ohne daß sich Tropfen bilden können.

Es liegt nun allerdings auch hier die Gefahr vor, daß die Luft in der Nähe der Befeuchtungsapparate übersättigt

wird, während der Feuchtigkeitsgehalt der Luft mit zunehmender Entfernung von den Apparaten immer geringer wird. Solche Anlagen erfüllen allerdings ihren Zweck nicht. Um dies möglichst zu vermeiden, müssen die Apparate regulierbar sein. Es kann bei diesen Apparaten vorkommen, daß eine Maschine nicht in ihrer ganzen Länge eine gleichmäßige Luftfeuchtigkeit erhält.

Man muß also die Apparate so wählen, daß sie das Wasser nicht auf direktem Wege in die Luft bringen, sondern daß sie die Raumluft mit innerhalb der Apparate gesättigter Luft befeuchten. Hierbei ist aber wieder zu bedenken, daß das spezifische Gewicht des Wassers etwa 800 mal größer als das der Luft ist, so daß es sich sehr bald wieder von der Luft trennen würde. Man führte ursprünglich die Luft durch einen feinen Wasserregen, in dem sich diese sättigen, abkühlen und reinigen sollte. Da die Luft aber verhältnismäßig rasch durch den Regen geführt werden mußte, um den Anlagen eine nicht zu große Ausdehnung zu geben, konnte sie sich nicht immer in der erforderlichen Weise sättigen, eine Kühlung konnte fast garnicht erzielt werden, während eine Reinigung der Luft auch auf diesem Wege in zufriedenstellender Weise erreicht wurde. Die auf diese Weise behandelte Luft führte man dann durch Kanäle in die Räume, wo sie die verbrauchte Raumluft verdrängen sollte. Dies war aber nur in unzureichendem Maße der Fall, wie auch der Sättigungsgrad der Luft mit zunehmender Länge der Kanäle abnahm, sodaß auch die Luftbefeuchtung unbefriedigend wurde.

Eine Verbesserung des Verfahrens konnte man dadurch erzielen, daß man das Wasser erhitze, wodurch die angesaugte Luft aufnahmefähiger wurde und das Verdunstungsmoment günstiger zur Geltung kam, wenn die angesaugte Luft relativ trocken war. Luft nimmt bekanntlich entsprechend ihrem Feuchtigkeitsgehalt Wasser auf, sodaß schließlich von einer Abkühlung durch das Verdunstungsmoment kaum mehr die Rede sein kann, wenn sie schon einen relativ hohen Feuchtigkeitsgrad hat.

Bei Ringspinnsälen z. B. war eine Abkühlung gar nicht zu bemerken, da es nicht genügt z. B. Außenluft von 35° C einzublasen, die man um 5° C abkühlt. Mit dieser Luft von 30° C läßt sich in einem Ringspinnsaale, der im Sommer 40 bis 45° C hat, keine Abkühlung erreichen. Die Wärmeerzeugung in einem Ringspinnsaale ist so bedeutend, daß ein Erfolg auch inbezug auf Befeuchtung der Luft nur zu erreichen ist, wenn die nasse Luft so gleichmäßig als nur irgend möglich verteilt in den Saal ausströmt und augenblicklich die durch die Spindeln infolge ihrer Geschwindigkeit und Wärmeentwicklung absorbierte Feuchtigkeit ersetzt; auf diese Weise kann dann auch eine befriedigende Mitwirkung des Verdunstungsmomentes erreicht und festgestellt werden.

Da es sich bei Spinnsälen meist um sehr große Grundflächen handelt, so kommt es häufig vor, daß die Innentemperatur auf der Sonnenseite bis zu 10° C höher als auf der Schattenseite ist; es macht sich also nötig, diese Temperaturunterschiede auszugleichen, da sonst eine gleichmäßige Befeuchtung nur schwer oder gar nicht zu erreichen ist. Neuere und bewährte Befeuchtungsanlagen ermöglichen dies auch ohne große Schwierigkeiten, sodaß man imstande ist, die Sommertemperatur eines Ringspinnsaales, die etwa 40 bis 50° C beträgt, auf 25 bis 28° C herunterzubringen und gleichzeitig eine Luftfeuchtigkeit zwischen 60 und 70% zu erhalten. In Webereien liegen die Verhältnisse insofern günstiger, als man hier mit 70 bis 85% relativer Luftfeuchtigkeit arbeitet, wozu die Einführung größerer Mengen Luft erforderlich ist und die Wärmeerzeugung der Webmaschinen wesentlich geringer bleibt, sodaß hier im Sommer mit Leichtigkeit eine durchschnittliche Raumtemperatur von 18° C zu erhalten ist. Welche hygienischen Vorteile dies bietet, braucht nicht weiter erörtert zu werden.

Im allgemeinen soll nun vom hygienischen Standpunkt aus der absolute Wassergehalt von 1 m³ Luft 11—12 Gr. nicht überschreiten. Der Sättigungsgrad der Luft würde dann bei den verschiedenen Temperaturen betragen:

bei 15° C	90%	bei 21° C	60%
bei 17° C	80%	bei 24° C	50%
bei 19° C	70%	bei 28° C	40%

Für Spinnereien und im gewissen Maße Webereien ist dies jedoch nicht durchführbar.

Nach den Erfahrungsgrundsätzen sollen die Luftfeuchtigkeiten in den einzelnen Arbeitsräumen betragen:

In Spinnereien:

Baumwolle: Vorbereitung	50—60%
Spinnerei	60—70%
Leinen: Vorbereitung	60—70%
Spinnerei	70—80%
Jute	70—80%
Seide	70—80%
Wolle	80—90%
Ramie	80—90%

In Webereien:

Baumwolle	80—90%
Leinen	75—85%
Jute	70—80%
Seide	75—85%
Wolle	70—80%
Ramie	80—90%



Teppichweberei in Bosnien.

Die Römer hatten während der Blütezeit ihres Reiches auch in Bosnien Kulturwerke in ansehnlicher Zahl geschaffen, doch rasch gingen dieselben mit dem Verfall des Reiches zugrunde, als Slaven und dann die noch viel wilderen Avarn hereinbrachen. Wohl sickerte aus dem reichen Byzanz manches Gewerbefördernde durch, aber erst die Osmanen gaben, als sie das Land im 15. Jahrhundert eroberten, den Anstoß zum Aufblühen orientalischen Kunstgewerbes und die leichte Hand der Südslaven, die sich schon beim Schreib- und Zeichenunterricht zeigt, brachte ganz bemerkenswerte Erzeugnisse hervor. Man darf absolut nicht glauben, daß die Türken nur eine zerstörende Wirksamkeit ausübten, denn in Bosnien entstanden erst mit der Türkenzeit eigentliche Städte.

Vor allem war es die Teppichweberei, welche durch die asiatischen Eroberer ungemein gefördert, d. h. eigentlich ins Leben gerufen wurde, infolge des großen Bedarfes von Teppichen in den Moscheen und weil der Türke den Fußboden seiner Wohnräume vollständig mit Teppichen belegt, da er vor dem Betreten der Wohnung stets die Fußbekleidung ablegt.

Die Moscheen besitzen oft prächtige Teppiche, aber auch minderbemittelte Bürger sparen sich einen schönen Teppich (Tschilim) allenfalls vom Munde ab und jede Frau trachtet, einen selbstgezeugten Teppich einer Moschee als Erbe zu hinterlassen. Aermere Leute begnügen sich mit den „Ponjawe“, d. h. aus Fetzen fabrizierten Teppichen ordinärer Sorte.

Vor dem Jahre 1878, ehe die Oesterreicher das Land besetzten, war die Teppichweberei in solchem Verfall begriffen, daß man im Lande nur mehr die einfachsten Teppiche webte und alle besseren aus Asien bezog. Die österreichische Verwaltung ließ es sich sehr angelegen sein, die den südslawischen Frauen angeborene Geschicklichkeit zu Stickereien für die Teppichweberei heranzuziehen. Zu diesem Zwecke wurde im Jahre 1888 ein landesäres Webeatelier in Sarajevo eingerichtet und da man sich nicht mit primitiver Ausübung des Gewerbes begnügen wollte, wurde beschlossen, die modernsten Webstühle anzuschaffen, sowie die neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete auszunützen. Dann mußte man dafür sorgen, daß ausschließlich tadelloses Garn und haltbare Farben in Verwendung genommen wurden, damit ein zu erhoffender Export nur beste Ware ins Ausland bringe. Man schaffte schöne Vorlagen an und berief sogar einen Maler aus Persien, um ja nur originelle orientalische Muster zu erlangen.

Diese Art von Weberei erforderte zarte Hände zur Ausführung und man nahm Mädchen aller Konfessionen, also Serbinnen,

Muslimaninnen und Spanjolinne*, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet hatten und den ärmeren Familien angehörten. Sie werden zuerst von älteren Arbeiterinnen ausgebildet, und wenn sie die notwendige Geschicklichkeit erlangt haben, beginnen sie selbständig zu arbeiten. Wenn sie Stipendien erhalten, müssen sie sich verpflichten, drei Jahre in der Anstalt zu verbleiben, um die Webekunst gründlich zu erlernen. Auf solche Weise wurden derartige Erfolge erzielt, daß man schon im Jahre 1892 an die Vergrößerung der Anstalt schreiten konnte. Während anfangs nur kleine Teppiche erzeugt wurden, werden jetzt solche von acht Meter Länge gewebt, und wer den Preis erschwingen kann, dem können kilometerlange Teppiche geliefert werden.

Bald wurde mit der Erzeugung geknüpfter, grober Perserteppiche begonnen, die auf einem Quadratmeter nicht mehr als dreißig- bis vierzigtausend Verknüpfungen zählten, also für den Quadratmeter bloß drei bis vier. Infolge der angeborenen Fertigkeit der Bosnierinnen in Handarbeiten erreichte man es bald, daß Teppiche aus Angorawolle oder Seide mit fünfhunderttausend Verknüpfungen pro Quadratmeter (50 auf den cm²) hergestellt werden konnten, und die Erzeugnisse sich von echten Persern gar nicht mehr unterschieden. Man webt auch Möbel- und Polsterüberzüge, Vorleger, Bett- und Tischdecken, Portièren und Ueberwürfe. Eine Zeitlang erlaute sich die bosnische Bahnverwaltung den Luxus, die Vorhänge in den Abteilen 1. Klasse, die die Schlafstellen verdeckten, aus Teppichen herstellen zu lassen, und auch die Liegestätten und Sitze waren mit solchen überzogen.

Es wird nur nach orientalischen Vorlagen gewebt und man kaufte teure Teppiche in Asien, um richtige Muster zu besitzen. Mit dem Atelier für Weberei ist auch eine eigene Färberei verbunden, sodaß nur lichtbeständige Farben zur Verwendung gelangen. Man machte fleißig Probefärbungen und setzte dann die Garne monatelang dem Sonnenlichte aus, um der Lichtbeständigkeit sicher zu sein. Die Folge dieser Sorgfalt war, daß schon seit Jahren bosnische Teppiche bis nach Amerika wandern, während sie vor der österreichischen Herrschaft nicht einmal mehr im eigenen Lande Absatz fanden. Im Jahre 1903 beschäftigte die landesärarische Teppichweberei nur 30 Arbeiterinnen, zehn Jahre später mehrere Hundert, außerdem noch viele männliche Arbeiter und eine Anzahl Beamte.

In der schönen, lichten Werkstätte geht es stets fröhlich zu, denn die Mädchen singen fleißig, scheinen also zufrieden zu sein. Käufer gab es jederzeit und namentlich im Sommer, wenn zuweilen mehrere hundert Touristen, sogar Amerikaner, nach Bosnien kamen oder im Herbst gelegentlich des Garnisonswechsels Truppen durchmarschierten, machte das Atelier großartige Geschäfte. Es gibt wahre Teppichnarren, die ihre Wohnungen nach orientalischer Sitte völlig mit den bunten Webstoffen austapezieren und mit Vorliebe alte, sehr abgenützte kaufen. Nach dem Umsturz stiegen die Preise für diese Ware derart in die Höhe, sodaß mancher Teppichsammler große Summen verdiente. Viele Offiziersfrauen, die sich während ihres oft vieljährigen Aufenthaltes in Bosnien zahlreiche Teppiche, ratenweise abzahlend, angeschafft hatten, haben es nicht bereut, denn jetzt können sie durch den Verkauf derselben die entsetzliche Notlage ihrer Familien etwas lindern. H. P.



Stickerel



Plauener Brief.

Auf Grund persönlicher Umfrage und laut Mitteilung des „Vogtl. Anzeigers“ kann ich berichtigen, daß in hiesigen Industriekreisen „von einer neugebildeten Interessengemeinschaft in der Plauener Spitzenindustrie“ nichts bekannt ist. Es dürfte sich bei dieser Mitteilung um eine Verwechslung mit der „Vogtl. Fabrikantenschutzgemeinschaft“ handeln, welche bereits vor etwa einem Jahrzehnt gegründet worden ist. Vom Arbeitsmarkt ist zu melden, daß der Bedarf an Arbeitskräften in unserer Stickerei- und Spitzenfabrikation merklich zurückgegangen ist. Die Gründe dafür liegen in fortwährenden Tarifierhöhungen, gesteigerten Herstellungskosten unserer Erzeugnisse, Valutaverhältnissen, welche den Markt unsicher machen, sprunghafter Preissteigerung alter Lebensbedürfnisse und verminderter Kaufkraft. Die Zahl der erwerbslosen Zeichner ist sogar wieder etwas gestiegen.

* Die griechisch-orientalischen Slaven nennen sich Serben, auch wenn sie nicht aus Serbien stammen. Muselmänner ist ein Unsinn, so etwa wie Germänner statt Germanen. Spanjolen sind die Nachkommen der 1492 aus Spanien vertriebenen Juden und sprechen untereinander nur spanisch.

Der Vorstand und Ausschuß der Vereinigung selbständiger Zeichner hat seine Mitglieder verpflichtet, ab 15. November Entwürfe nur noch gegen Bezahlung abzugeben. Für jeden Entwurf sind 20% der geschätzten Schablonenstichzahl zu berechnen. Der Fabrikant darf Schablonen auch nach bezahlten Entwürfen nur bei dem Zeichner anfertigen lassen, welcher den Entwurf geliefert hat. Welcher geradezu unglaubliche Mißbrauch mit dem bisherigen Handelsbrauch — Entwürfe sich unberechnet anfertigen zu lassen — getrieben worden ist, geht daraus hervor, daß bei einigen Kommissionären bis zu 1000 — eintausend Kragenzeichnungen — aufgestapelt wurden. Ein nicht geringer Teil dieser unbezahlten Entwürfe soll nach Amerika — zur Schablonierung gebracht worden sein. Kostenlose Entwürfe für die amerikanische Konkurrenz, diese bedenkliche Errungenschaft der vogtländischen Stickereiindustrie ist nunmehr also glücklich abgeschafft worden.

Einen Teuerungsanschlag von 75% auf alle Preise hat der Verband Vogtländischer Ausrüstungsanstalten beschlossen. Ab 15. Dezember soll ein Ausfuhrverbot für sämtliche Textilien bereits in Kraft treten. Von diesem Verbot bleiben nur die Textilrohstoffe, Spitzen, Stickereien, Posamentierwaren und alle Papiergarnerzeugnisse unberührt. Die Feier des 25jährigen Bestehens konnte der Fabrikantenverein der Spachtel- und Tamburindustrie e. G. zu Plauen am 10. Dezember begehen. Aus der Geschichte dieses Vereines sei mitgeteilt, daß etwa 1863 die ersten Tamburmaschinen in den Handel gebracht wurden. Der verbesserten Cornély-Maschine folgte die Zweinadel-Maschine, und später die Bandmaschine und die neue Industrie fand ganz besonders im Vogtland immer neue Interessenten. Der Verein zählt jetzt 73 Mitglieder und ist heute ein beachtenswerter Faktor der vogtländischen Industrie. Albert Vogtländer.



Mode-Berichte



Die Pelzmode.

Einem aufmerksamen Beobachter unseres Straßenlebens dürfte in den letzten Wochen nicht entgangen sein, daß unsere Damenwelt die von Paris lancierte Pelzmode begeistert aufgenommen hat. Während man in den Straßen Zürichs noch vor kurzem nur vereinzelt eine Dame im Pelzmantel oder Pelzcape zu Gesicht bekam, stehen blieb und — sich umschaute, ist nunmehr neben dem Samtmantel der Pelzmantel zum Beherrscher des abendlichen Straßenbildes geworden, und — man darf es gestehen: die Zürcherin weiß ihn ebensogut zur Geltung zu bringen wie die elegante Pariserin. Ueber die Pelzmode selbst wird geschrieben:

Von der Demokratisierung der Mode, d. h. von ihrem Eingehen auf die persönliche Note, ist Hand in Hand mit der allgemeinen Mode nunmehr auch die Pelzmode ergriffen worden. Hatte man noch vor dreißig Jahren von dem Pelzmantel die Vorstellung, daß er wohl geschätzt, aber eigentlich doch recht schwer und steif und daher unbequem sei und im Schnitt überhaupt eine Abwechslung nicht zuließe — man kannte nur den langen, geraden Mantel mit eingesetzten Ärmeln — so hat heute die Pelzmode eine Vielseitigkeit erreicht, die einen wirklichen Ueberblick über alle Neuerscheinungen fast unmöglich macht.

So sehr Zürich auf seine elegante Modeindustrie stolz sein kann, so darf es dies auch im Hinblick auf die Pelzmode. Zürich steht auch auf diesem Gebiet hinter Paris nicht mehr zurück. Wir müssen uns von einem unserer ersten Pelzhäuser einmal die Erlaubnis erbitten, uns im Salon umzusehen, um zu wissen, was die Pelzmode alles bringt. Die außerordentliche Vielseitigkeit derselben beruht nun darauf, daß nicht nur alle bekannteren Pelzsorten zur Verarbeitung kommen und immer wieder neue Kombinationen erdacht werden und Erfolg haben, sondern, daß neben Mänteln und Capes auch Jacken, Phantasiestücke und kleine Stücke getragen werden und daß die Pelzmode in der großen Linie sowohl wie in einzelnen Schnittdetails der allgemeinen Mode folgt. Die Ursache zu letzterem war die Tatsache, daß in Paris die Couturiers anfangen Pelze zu nähen. Gleichzeitig hatte der Kürschner seine Arbeit so verfeinert, daß er alle Pelze nur ganz weich verarbeitet. Daher rührt die wundervolle Schmiegsamkeit aller, auch einfachster Pelzstücke, die uns jetzt schon als ganz selbstverständlich vorkommt.

Zur Verarbeitung kommen heute die vornehmen Pelzsorten, wie Persier, Breitschwanz, Nerz, Marder, Zobel, Bisam, Maulwurf, Hermelin, Feh, ferner Fuchs und Schaffell; für Sportkleidung sehr viel Katze und als Garnitur an eleganten Mänteln und Umhängen Affe. Auch Skunks fehlt nicht im Reigen, doch

bleibt er zumeist dem rundgehaltenen Kragen reserviert. Oposum ist der Pelz, der zumeist für Kostüm- und Mäntelgarnituren verwendet wird. Dazu kommen noch Krimmer, Biberette und Kanin, aus denen auch ganze Mäntel hergestellt werden. Die Kaninverarbeitung ist ja ein ganzes Kapitel für sich. Das gewöhnliche Fell unseres Stallhasen wird einer solchen Veredlung unterzogen, daß es — wenigstens in der Schweiz infolge der langen Arbeitszeit, die dazu gebraucht wird — oft so teuer zu stehen kommt wie eine andere Pelzsorte. Allerdings trifft man auch auf Kaninarten, die auch der Kenner beim ersten Blick nicht vom echten Fell zu unterscheiden vermag.

Was nun die Pelzmäntel anbetrifft, so sehen wir da gerade Mäntel; solche, die letzter Moderichtung folgend, nach unten etwas ausspringen und wieder andere, die irgendwie an die Tonnenform erinnern. Charakteristisch ist, daß der Pelzmantel sich fast immer irgend etwas vom Cape entlehnt. Die reine Capeform bleibt dabei gerade für Pelzwerk als sehr elegant bestehen. Die Pelzjacken sind als Sportjacken meist weit und lose gearbeitet, entweder halb- oder dreiviertellang. Der Kragen ist fast immer (auch beim Mantel) hoch und steil und retour geschlagen und neuerdings läuft er vorn oft in Spitze aus, wie ja auch am Pelzmantel der Rand oft den beim Kleid beliebten Zipfel aufweist. Für die kleinen Pelzstücke ist die Fuchsform die gebräuchlichste, doch sieht man auch sehr viel kleine und große Echarpes, die mit aparten Randabschlüssen als Neuheiten auftreten. Pelzhüte und Kappen, Muffen, Krawatten und Handschuhe ergänzen das Bild der Pelzmode, von der diese Zeilen nur in bescheidenem Maße eine Vorstellung zu vermitteln vermögen, da ja der Farben noch nicht einmal gedacht ist. Neben Schwarz, Grau, Weiß und Kombinationen spielt Braun eine der Allgemeinmode entsprechende Rolle.

Marktberichte

Rohstoffe.

Lyon, den 26. Dez. 1921. Der Rohseidenmarkt hat unter den unerwarteten Valutaschwankungen der letzten Wochen sehr gelitten. Infolge der durch die Schwankungen geschaffenen unsicheren Atmosphäre zögern sowohl Käufer als auch Verkäufer, sich zu binden. Die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage haben natürlich auch ihrerseits nicht wenig zur Verminderung der Umsätze beigetragen. Die Preise, die gezwungenermaßen mehr oder weniger die Kursschwankungen mitmachen, haben sich wieder etwas gebessert. Sie haben sich besonders letzter Tage trotz der unbedeutenden Geschäfte gut gehalten. A. N.

Die Preise zeigen gegenüber der Vorwoche wenig Aenderung. Europäische und levantinische Provenienzen notierten wie folgt:

Grèges Cévennes extra 11/13	250 Fr.
" Cévennes 1er ordre 12/16	245 "
" Italie extra 12/16	250 "
" Italie 1er ordre 12/16	230—235 "
" Piémont et Messine extra 12/16	250 "
" Brousse 1er ordre 13/15	215—220 "
Trames Italie extra 20/22	280 "
" Italie extra 24/26	270 "
(„B. d. S.“)	

Lyon, den 17. Dez. 1921. Die Preise für europäische und levantinische Seiden stellten sich heute wie folgt:

Grèges Cévennes extra 12/16	250—255 Fr.
" Italie extra 12/16	245—255 "
" Brousse 1er ordre 14/16	220—230 "
Org. Piémont et Messine extra 24/26	280 "
" Piémont et Messine 1er ordre 24/26	265—270 "
(„B. d. S.“)	

Seidenwaren.

Lyon, den 26. Dezember 1921. Auf dem Stoffmarkte sind ebenfalls wenig neue Geschäfte zu verzeichnen. Es scheint, daß auf dem Platze Lyon besonders sofort lieferbare Taffetas couleurs und glacés fehlen.

Die hiesigen Seidenfabrikanten sind im allgemeinen bis weit in den Frühling hinein mit Aufträgen eingedeckt, doch ist der gute

Gang der Fabriken durch die außergewöhnliche, anhaltende Trockenheit stark gehindert. Der vielerorts infolge Versiegens der Quellen fast vollständige Wassermangel hat eine Menge Turbinen lahmgelegt und andererseits die Elektrizitätswerke gezwungen, ihre Kraftabgabe einzuschränken.

Die Preise der Seidenstoffe, die seit dem Sommer langsam, aber stetig der Preisbewegung der Rohseide folgend, gestiegen sind, ermuntern die Käufer nicht zu größeren Abschlüssen, die bei den gegenwärtigen Devisenschwankungen eher als gewagt erscheinen.

Die von der Mode hauptsächlich begünstigten Artikel sind immer noch die verschiedenen Crêpearten, daneben immer mehr und mehr der Satin liberty und Satin grenadine. A. N.

London, 20. Dez. 1921. Die Frühjahrsordres sind leider nicht in dem Maße eingegangen, wie man allgemein erwartete, und momentan sind es vielfach Inventur und vor allem das Weihnachtsgeschäft, die begreiflicherweise einen gewissen Stillstand mit sich bringen.

Einzig in gewissen prompten Lagerwaren wurden nennenswerte Geschäfte abgeschlossen, namentlich in Crêpes, und dürften solche sowohl in uni als auch bedruckt für die kommende Saison ihre Stellung behaupten. Druck scheint ohnehin in den erschienenen Frühjahrskatalogen einen besonderen Platz einzunehmen, außer auf Crêpes namentlich auf Foulard. Befriedigende Nachfrage besteht noch immer für glacé Taffetas und Satin, und werden diese beiden Brüder auch für nächste Saison vielfach genannt, neben glacé auch in uni, und zwar außer den beliebten Modifarben wie tango, apfelgrün, paon, royal, petunia etc., namentlich in schwarz und in allen Tönen von gold und rotbraun bis zum dunkelsten nigger. Auch für Fancies, namentlich Rayés und Pékins besteht eine ausgesprochene Neigung, welche sich im Frühjahr noch weiter bemerkbar machen dürfte.

Da die erhöhten Preise nunmehr etwas weniger Mißtrauen begegnen, besteht die berechtigte Hoffnung, daß die Käuferschaft mit dem neuen Jahr aus der bisherigen Zurückhaltung heraustreten und damit ein bewegteres Geschäft einsetzen werde. F. H.

Krefeld, 20. Dez. 1921. Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: Der Monat Dezember hat in seinem bisherigen Verlauf einen ausgesprochenen Gegensatz zu der Lebhaftigkeit aufgewiesen, welche die Geschäfte in Seidenwaren sonst in diesem Herbst ausgezeichnet hatten. In den Beziehungen zwischen Klein- und Großhändlern, wie auch zwischen Abnehmern und Herstellern, ganz allgemein, ist in den letzten Wochen eine Abkühlung eingetreten, wie sie selbst in den berühmtesten Frühjahrsmonaten des Jahres 1920, der Zeit, die man damals die Zeit des Käuferstreiks nannte, nicht größer gewesen ist. Von einem „Käuferstreik“ könnte man heute eher reden, denn die neuerliche Verflauung des Geschäftes in unserem Artikel datiert genau seit der jüngsten Preisvertenerung in der zweiten Hälfte des November. Während im vorigen Jahre ein plötzlicher Abschlag der Preise aller Rohstoffe und Furcht vor weiterem Rückgang alle Unternehmungslust ausschaltete, ist es heute umgekehrt die fabelhafte Höhe der Preise, die jedermann abschreckt, mehr zu kaufen, als was man sicher ist auch mit regelmäßigen Nutzen absetzen zu können.

Die unerfreulichen Aussichten auf die Zukunft, unter denen nach vorangegangenen gutem Verlauf die Geschäftszeit zu Ende geht, erscheinen noch in einem besonderen Licht dadurch, daß über den Absatz im Kleinverkehr vielfach geklagt wird. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß sich dies unschwer aus den Umständen erklärt, unter denen in den vorigen Wochen und Monaten der Verkauf vonstatten gegangen ist. Das verbrauchende Publikum hat, eben wegen der fortwährenden Preissteigerungen, seine Anschaffungen für das Weihnachtsfest diesmal zeitiger gemacht, als dies namentlich noch im Vorjahre geschehen ist, und die augenblickliche Ruhe ist nur die natürliche Folge davon. Bei den Herstellern ist zudem eine Abnahme der Geschäfte auch nur insofern vorhanden, als das Drängen wegen greifbarer Waren und das Verlangen, Aufträge auf Lieferung im Frühjahr unterzubringen, geringer geworden ist. An Beschäftigung für die kommenden Monate fehlt es im Grunde vorerst nur bei den Sammet- und Plüschherstellern.

Sie wünschen sicher auch im neuen Jahre die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ wieder regelmäßig zu erhalten. Abonnieren Sie daher sofort unter Einzahlung des Betrages auf Postcheck-Konto VIII 7280, Zürich.

Firmen-Nachrichten

Aktiengesellschaft Spinnerei Rapperswil, in Rapperswil. Zweck dieser mit Sitz in Rapperswil gegründeten neuen Aktiengesellschaft ist der Betrieb einer Spinnerei, die Fabrikation und Verwertung von Baumwollgarnen und ihren Nebenprodukten. Das Aktienkapital beträgt 1,000,000 Fr. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Adolf Bachofen, Kaufmann, von Maur (Zürich) in Unterhausen, bei Reutlingen, Karl Bühler, Bankdirektor, von und in Winterthur, und Rudolf Hirzel, Kaufmann, von Wetzikon, in Zürich.

Schafroth & Cie., Aktiengesellschaft, Burgdorf. Diese mit Sitz in Burgdorf gegründete neue Aktiengesellschaft bezweckt die Kunstwollfabrikation, die Färberei, Woll-, Vigogne- und Imitatsspinnerei und kann auch verwandte Fabrikationszweige aufnehmen. Die Gesellschaft übernimmt von der Kommanditgesellschaft Schafroth & Cie., in Burgdorf, resp. von Max Schafroth-Lüdy, in Burgdorf, Aktiven und Passiven. Das Aktienkapital ist voll einbezahlt und beträgt 500,000 Fr. Einziges Verwaltungsratsmitglied ist Max Schafroth-Lüdy, Fabrikant, von und in Burgdorf.

Totentafel

J. Spörri. Am 28. November starb in Zürich im hohen Alter von 85 Jahren Joh. Spörri, Gründer des bekannten Modehauses J. Spörri zum „Zentralhof“ und derzeitiger Verwaltungsrats-Präsident der Firma A.-G. vorm. J. Spörri. Der Verstorbene gehörte während zirka 32 Jahren der Aufsichtskommission der Schweiz-Frauenfachschule für das Bekleidungs-gewerbe an.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Verbands-Nachrichten

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

V. A. S.

Bibliothek. — Verdankung.

Der Vereinsbibliothek wurden von Herrn Karl Fluhbacher in Basel folgende Werke als Geschenke überwiesen:

- 1123 Donat Fr. Die färbige Gewebemusterung. Ein Lehrgang, Gewebe durch 2—6färbige Anordnung der Ketten- und Schußfäden zu figurieren. Wien 1907.
- 1124 Donat Fr. Prof., Technologie, Bindungslehre, Dekomposition und Kalkulation der Jacquardweberei. Wien 1912.

Wir verdanken diese Schenkung bestens und würden uns freuen, wenn das Beispiel Nachahmung finden würde. Gewiß hat manches Mitglied irgend ein fachtechnisches Werk zu Hause liegen, welches unserer Bibliothek zur Zierde und den Mitgliedern zum Nutzen gereichen würde.

Im Laufe des Jahres wurde die Bibliothek ferner durch folgende Werke bereichert:

- 1046 Blanc Charles J., Dr. Der Einfluß der Mechanisierung auf die Lage der ostschweizerischen Sticker. Weinfelden 1920.
- 1264 Günther Hanns. Wunder in uns. Ein Buch vom menschlichen Körper, für jedermann. Zürich 1921.
- 1396 Nef Viktor, Dr. Untersuchungen zum Standort der schweizerischen Stickereiindustrie. Weinfelden 1920.
- 1415 Ostschweiz. Volkswirtschaftsbund. Der Volkswirtschaftsbund. St. Gallen 1921.
- 1507 Rüst E., Dr. Prof. Warenkunde und Industrielehre. Zürich 1921.
- 1613 Verein Basler Webstube. Jahresbericht pro 1920.
- 1671 Zimmermann Wilh. Die Batikfärberei. Zürich 1921.
- 1675 Zipser & Marschik. Die textilen Rohmaterialien und ihre Verarbeitung zu Gespinsten. Wien und Leipzig 1921.
- 1680 Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft. Jahresbericht pro 1920.

Wir empfehlen die Bibliothek allen unseren Mitgliedern zu gelegentlicher Benutzung.

Der Bibliothekar.

* * *

Verband der Angestellten der Textilbranche auf dem Platze Basel.

Um seine Mitglieder über die so wichtige und aktuelle Frage der Angestelltenversicherung zu orientieren, veranstaltete der Verband der Angestellten der Textilbranche auf dem Platze Basel (V. A. T.) einen Vortrag über dieses Thema. Als Referent konnte Herr Ing. Guise aus Winterthur gewonnen werden, welcher in seinem klaren und sachlichen Vortrag ungefähr folgendes ausführte:

Soziale Versicherungen bestehen heute schon an die Hunderte in privaten Betrieben. Bei der außerordentlich großen Variation des darin enthaltenen Versicherungsgedankens haben diese Haus- oder Werkversicherungen nur das Eine gemeinsam, daß sie in den weitaus meisten Fällen ungenügend sind. Ungenügend in dem Sinne, daß sie dem Versicherten nicht das zu bieten vermögen, was von einer guten Versicherung verlangt werden muß, wenn sie ihren Zweck, die Angestellten vor den Wechselfällen des Lebens zu schützen, erfüllen soll. Die dem privaten Arbeitgeber zu Gebote stehenden Mittel sind für diesen Zweck meist zu klein und das unbedingt nötige soziale Verständnis fehlt oft. Ferner ist der Fonds selten restlos aus dem Geschäft ausgeschieden. Die zu leistenden Entschädigungen werden aus den laufenden Mitteln gedeckt, und somit ist die ganze Existenz der Kasse mit derjenigen des Geschäftes verbunden, was in Zeiten schlechter Konjunktur die ganze Versicherung illusorisch machen kann. Auch fehlt vielfach das unbedingt notwendige Mitspracherecht des Angestellten. Er hat keinen Einblick in die Kasse und kennt die Leistungen des Arbeitgebers nicht. Die Freizügigkeit, das Hauptmoment in der Sozialversicherung, fehlt fast immer und wird wohl niemals durch die Haus- oder Werkversicherung restlos gelöst werden können. Auch ist diese Art der Versicherung unverhältnismäßig teuer, weil die Risikozahl bei der verhältnismäßig kleinen Zahl von Versicherten zu groß ist. Aus diesem Grunde allein sind schon kleine und mittlere Geschäfte nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln eine Kasse zu gründen.

Es müssen deshalb andere Wege gesucht und gefunden werden, denen diese Mängel nicht anhaften. Das Ideal wäre eine voll leistungsfähige allgemeine Versicherung, die auf breiter Basis auf dem Volksganzen ruhen würde. Die Verwirklichung dieses Gedankens dürfte aber in absehbarer Zeit nicht möglich sein und würde riesige Summen verschlingen.

Es gibt aber noch andere gangbare Wege. Da man sich in den weitesten Kreisen darüber klar ist, daß es Pflicht der Arbeitgeber ist, bei der Versicherung ihrer Angestellten mitzuwirken, so könnte eine verbandsweise Regelung zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ins Auge gefaßt werden. Der Arbeitgeber könnte auch als Versicherungsgeber auftreten, was die Finanzierung bedeutend erleichtern würde. Ein erster erfreulicher und hoffnungsvoller Versuch in dieser Richtung wurde bereits schon gemacht durch die Besitzer der im Kanton Zürich gelegenen Baumwollspinnereien, -Zwirnerien und -Webereien, welche einen Verein zur Unterstützung ihrer invaliden Fabrikarbeiter bildeten und sich vorbildliche Statuten gaben. Auf dieser Basis ließe sich leicht weiter bauen und die Leistungen der Kasse könnten durch eine Beitragspflicht der Versicherten wesentlich erhöht werden. Dieser Versuch kann als Basis für eine Versicherung von Organisation zu Organisation dienen.

Ein weiterer ziemlich vollständiger Vorschlag auf breiter Basis liegt ebenfalls vor. Der Schweizerische Städteverband ließ sich in den Jahren 1916/1917 von Herrn Dir. Dr. Renfer ein Projekt ausarbeiten, das ideal genannt werden kann und leicht ohne große Änderungen auf eine Versicherung privater Angestellter angewendet werden könnte.

Schließlich ist aber nicht das System sondern der gute Wille auf beiden Seiten die Hauptsache, verbunden mit etwas Opferfreudigkeit. Wenn dann noch das Herz und das nötige soziale Verständnis mitsprechen, wird sich sicher immer ein gangbarer Weg finden lassen.

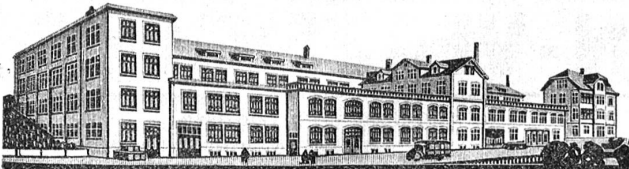
W. M.



auflegende Geschäftsbücher nach jedem Schema liefert innert kürzester Frist

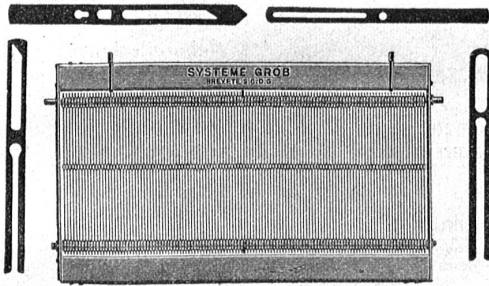
C. A. Haab, Geschäftsbücher-Fabrik, Ebnat-Kappel.

Inserate haben in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ größten Erfolg!



GROB & CO HORGEN (SCHWEIZ)

Telegramme: Grobco · Code A. B. C. 5th Ed.
Gegründet 1890



Grob'sche Original Flachstahlritzen
Patente im In- und Auslande
Gelötete Stahldrahtritzen jeder Art
Geschirr-Rahmen und Zubehör
Lamellen für
Kettfadenwächter mit Spezial-Politur

12000

61

im Entstehen begriffene Brände
in Textil-Betrieben
löschte

Minimax

Verlangen Sie Prospekt Ti. 19

MINIMAX-Gesellschaft Zürich 8

Auskunftei Bächtold & Wunderli

Telephon Selnau 55.39

Schweizergasse 12, Zürich 1

Inhaber des im Jahre 1880 vom Verband
Reisender Kaufleute der Schweiz gegründeten

Schweiz. Informations-Bureau

empfehlen sich für gewissenhafte Handels- und Privataus-
künfte auf das In- und Ausland in und außer Abonnement

141

**Die
KRIISIS
ist
VORÜBER**

wenn der Geschäftsmann mithilft,
das Publikum zum Kaufe zu ani-
mieren. Das anerkannt bewähr-
teste Mittel dazu ist und bleibt
eine fachmännisch ausgearbeitete

ZEITUNGSREKLAME

Als Spezialisten auf diesem Gebiete
sind wir in der Lage, unsere viel-
jährigen reichen Erfahrungen zur
Verfügung zu stellen. Wenden Sie
sich vertrauensvoll an die älteste
Schweizer Annoncen-Expedition

ORELL FÜSLLI ANNONCEN

„ZÜRCHERHOF“

Sonnenquai 10, b/ Bellevue, Zürich.
Filialen in allen grösseren Städten
d. Schweiz. Eigenes Zeichnungsate-
lier f. wirkungsvolle Inseratclichés.



Emil Vogel, Zürich 8

Bureau: Kreuzplatz-Otteweg 30,
Telephon Hottingen 70.47

**Sämtliche Chemikalien
für Färbereien und Appreturen**

121

Seidenstoffe.

Ein seit 11 Jahren in der Teinte-en-pièce-Weberei des Aus-
landes tätiger, erfahrener Fachmann und Schweizer, der durchaus
vertraut ist mit den Materialien, deren Behandlung, Vorbereitung
und Weberei, sucht leitende Stellung in einem schweiz. Seiden-
stoffabrikationsgeschäft, das auf stückgefärbte Artikel über-
gehen möchte.

Gefl. Anfragen erbeten unter Chiffre T 143 Z an **Orell Füssli-
Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“.**

Vi preghiamo di riferirvi sempre alle „Mitteilungen über Textil-Industrie“

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben

Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Baumwollgarne

C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Baumwollbänder

Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Bindfaden u. Packkordel

Rud. Brenner & Cie., Basel

Bindeband u. Bindelitzen

Rud. Brenner & Cie., Basel

Clichés

Gustav Rau, Clichéanstalt, Zürich 1
Unterer Mühlesteg 6

Chemisches Laboratorium

Dr. Lahrman, Zürich, Konradstr. 55
Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen

Chor- und Litzenfaden

Brügger & Co., Horgen

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell

Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.
W. Custer, Apotheke, Rapperswil

Handstickmaschinen

Jacquardmaschinen

Ketten

Kork-Terrazzo-Beläge

auf ausgelaufene Fabrikböden
Schwölz, Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)

Kunstseide

C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Motoren

Öle

Rud. Brenner & Cie., Basel

Packtücher

Rud. Brenner & Cie., Basel

Patronierpapiere und -Farben

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder

Rud. Brenner & Cie., Basel

Rohseide

C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schappe

C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schlagriemen

August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telefon Selnau 1673

Spulmaschinen

Schärer-Nußbaumer & Co.,
Textil-Masch'fabr., Erlenbach-Zh.

Spüli aus Holz und Blech

Brügger & Co., Horgen

Textilmaschinen

für Bleicherei, Färberei und Appretur
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Treibriemen

Rud. Brenner & Cie., Basel
August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telefon Selnau 16.73
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24,
Lederriemen, Technische Leder

Tussah

C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Verdol-Maschinen

Spezialität: Reparaturen dieses Systems,
Jul. Häderich, Kunstschlösserei, Zch. 4

Weberei-Maschinen

Brügger & Co., Horgen

Webereitechnische Artikel

Webschützen, Spulen, Lamellen etc.
J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich 6

Webervögel

August Fröhlich, Zürich 1,
Bahnhofstr. 110, Telefon Selnau 16.73

Webgeschirre

Brügger & Co., Horgen

Webschützen

Brügger & Co., Horgen

Wollgarne

C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Zwirner und Seidenhändler

E. Schneulin, Bäregasse 19, Zürich 1

TARIF:

Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal)

Fr. 25.—

Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal)

Fr. 10.—

Ausrüstanstalt Aarau A. G. Buchs - Aarau

Lohn-Bleicherei, -Färberei, Appre-
tur und Mercerieanstalt baum-
wollener Gewebe jeder Art

Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 50 ZÜRICH Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide, rohe und
gefärbte Seidenabfälle, Schappe.

Jüngerer, tüchtiger

145

Blattmacher

sucht baldmügl. Stelle. Zeugn. zu
Diensten. Zu erfragen bei
Alb. Fuchs, Hausen a. Albis.

Kartothek-Karten

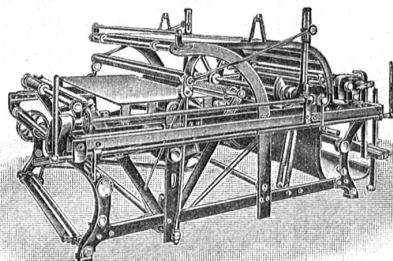
sowie alle andern Drucksachen
für das Bureau

empfiehlt in sauberer Ausführung

Buchdruckerei Paul Hess

Schifflande 22, Zürich 1

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik



Zürich 7

Eidmattstraße 10

SPEZIALITÄT:

Appreturmaschinen
Stoffroll- und
Ausbreitmaschinen
Spannrahmen Fix,
in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Stofflegemaschinen,
Patent u. Auslandpatente
Calander
Sengmaschinen
Reibmaschinen etc. 99

Honegger & Cie

Gegr. 1833 Wetzikon (Schweiz)

liefern alle Ersatzteile für Spinnereimaschinen,
alle Arten Spindeln, Zylinder, Plattbands und
Ringe, etc.; insbesondere:

Einfache- und Wende-Spinnringe

mit gusseis. oder Blechhalter, sowie

Einfache- und Wende-Zwirnringe

Druckzylinder-Prüf-Apparate, Saitenflechtmaschinen

Erfindungs-Patente

Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880. Gegründet

Löwenstraße 15

Treibriemen

aus Kernleder, Kamelhaar, Baum-
wolle, Balata

Neueste Riemenverbinder etc.

Liefert sofort ab Lager

Adolf Schlatter, Dietikon b. Zch.

August Schumacher :-: Zürich 4

Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73

Dessins Industriels

Anfertigung von Dessins

Patronen u. Karten jeder Art

Paris 1900 gold. Medaille

Erfindungen

patentieren und ver-
werten in allen Staat.

Gebr. A. Rebmann

Patentanwaltsbureau

Zürich 7, Forchstrasse 114

In case of inquiries please refer to "Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Hess, Schifflande 22, Zürich 1